

Viel Sand und viele Pannen

Wasserburger Frank Henning startete mit seinem Schweizer Copiloten Ueli Leardi bei der Wüstenrallye

Auch in diesem Jahr nahm der Wasserburger Frank Henning mit seinem Schweizer Copiloten Ueli Leardi an der in Tunesien durchgeführten Wüstenrallye „Grand Erg“ teil. Nach den Erfolgen in den Vorjahren, Gesamtsieg 2007, zweiter Platz in der Gesamtwertung 2006 (Sieger der Amateurwertung) und Gesamtstieg 2005 waren die Erwartungen natürlich entsprechend hoch. Die Marathonrallye Grand Erg, auch die kleine Dakar genannt, gilt als härteste Amateurrallye Nordafrikas mit Teilnehmern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Auf Grund der Entführung bei der schon viele kurze,

aber steile Dünen zu überqueren waren, lag das Team Henning/Leardi mit lediglich 16 Sekunden Rückstand auf dem zweiten Platz und es sah alles sehr vielversprechend aus. Doch forderte die erste richtige Rennetappe bereits die ersten Opfer, ein Team erwischte auf einer schnellen Schotterpiste unglücklich eine Senke, der Wagen flog in die Luft und überschlug sich mehrfach, die Insassen kamen zum Glück mit dem Schrecken davon.

Auch das Wasserburger Team musste bereits zweimal Reifen nachpumpen und einen Reifen wechseln. Kurz vor Ende der Etappe fiel dann auch noch die Hinterachssperre aus, da sich dieser Schaden nicht beheben ließ, bedeutete es im weiteren Verlauf der Rallye einige Male mehr zu schaukeln. Bei der dritten Etappe hatte der ansonsten wie ein „Schweizer Uhrwerk“ arbeitende Copilot Aussetzer und das Team verpasste gleich zwei Durchfahrtskontrollen, was vier Stunden Strafzeit bedeutete.

Am nächsten Morgen ging es dann auf zur Königsetappe durch fantastische bis zu 100 Meter hohe Dünen mit extremen Steilabfahrten und natürlich viel Sand vorbei am sagenumwobenen Dünensee und am Tafelgebirge Tembane. Bei dieser sehr schwierigen Etappe erreichte das Wasserburger Team trotz zwei Reifenpannen den zweiten Platz.

Im Wüstencamp gab es dann die große Überraschung, einen extra für die Teilnehmer aufgebauten



Die Etappen waren sehr anspruchsvoll und größtenteils „sandig“.

Swimmingpool und gut gekühlte Cocktails. Allerdings kamen nicht alle Teilnehmer in diesen Genuss, einige Teams erreichten das Camp nicht vor Einbruch der Dunkelheit und mussten in den Dünen übernachten.

Die nächste Etappe führte dann wieder zur Oasenstadt Douz mit Zieleinlauf im Kameleinstadion. Nachdem sich auch bei dieser Etappe mit großer Hitze von teilweise über 40 Grad wieder ein Reifen „verabschiedete“, konnte sie doch mit lediglich gut zwei Minuten Rückstand zum Ersten auf dem dritten Platz beendet werden. Bei der vorletzten Etappe, einem Rundkurs um Douz, erwartete die Teams sehr anspruchsvolles Gelände, welches durch schnelle Pfloten, viele

Quetschungen und extrem steinige Passagen hohe Anforderungen an Navigation und Fahrwerk stellte. Circa 1,5 Kilometer vor dem Ziel ging dem Wasserburger Team dann das Vorderachsdifferential kaputt, nur noch mit Hinterradantrieb fahrend konnte we nigstens noch der sechste Platz erreicht werden.

Die letzte Etappe führte dann noch einmal durch ein Dünenfeld und durch enge Bergüberquerungen zurück nach Norden. Da das Team Henning/Leardi nur noch Hinterradantrieb hatte, was ein Fahren in den Dünen praktisch unmöglich machte, wurde die taktische Entscheidung getroffen das Dünenfeld zu umfahren. Dies führte noch einmal zu zwei Stunden Strafzeit, ermöglichte

aber bis zum Ende zu fahren und so konnte die Rallye mit dem sechsten Platz in der Gesamtwertung beendet werden, was angesichts der vielen Pannen und Schäden ein erfreuliches Ergebnis ist.

Insgesamt bot die Rallye alles was das „Fahrerherz und die Beifahrer-Windel“ begehrt, fantastische, hohe Dünen, Steilabfahrten, schnelle Schotterpisten und natürlich viel Sand.

Die hervorragende Organisation und der Anspruch von Rallye-Chef Jörg Rüssler sich an den großen Profi-Rennen zu orientieren, machte die vierte Grand Erg-Rallye wieder einmal zu einem erstklassigen Rennerlebnis. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.grandergerg.de.



Der Wasserburger Frank Henning mit seinem Schweizer Copiloten Ueli Leardi.